

**Die  
drei**



# Popstar in Not



**KOSMOS**



Maja von Vogel



# Popstar in Not

Kosmos

Umschlagillustration von Ina Biber, München

Umschlaggestaltung von Friedhelm Steinen-Broo, eSTUDIO CALAMAR

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele  
weitere Informationen zu unseren Büchern,  
Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und  
Aktivitäten finden Sie unter **[www.kosmos.de](http://www.kosmos.de)**

© 2008, 2011 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-13181-7

Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart

eBook-Konvertierung: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

## ☀ Kakao Spezial und kein neuer Fall

»Wenn das so weitergeht, können wir unseren Detektivclub bald einmotten.« Kim sah ernst in die Runde. »Unser letzter richtiger Fall ist schon eine halbe Ewigkeit her.«

Die drei !!! hatten es sich in der gemütlichen Sofaecke des *Café Lomo* bequem gemacht. Vor ihnen auf dem niedrigen Couchtisch standen drei dampfende Becher mit Kakao Spezial, dem absoluten Lieblingsgetränk der Detektivinnen. Marie nahm ihren Becher in die Hand und atmete genießerisch das leichte Vanillearoma ein.

Franzi nickte. »Stimmt. Aber ich bekomme immer noch eine Gänsehaut, wenn ich an die alte Hexe denke. Wisst ihr noch, wie wir sie nachts im Wald beobachtet haben? Mann, war das unheimlich ...«

»Als wenn ich das vergessen könnte.« Kim schaudete. »Manchmal träume ich sogar von der Hexe und der Quelle im Wald. Das war eindeutig einer unserer gruseligsten Fälle. Und vorläufig auch unser letzter. Seitdem hat sich leider nicht mehr viel getan.«

»Abgesehen von den Ermittlungen im Februar«, sagte Franzi. »Die sollten wir nicht unter den Tisch fallen lassen. Immerhin ging es dabei um Maries Mutter.«

Marie bemerkte, wie Kim ihr einen besorgten Seitenblick zuwarf und Franzi unauffällig mit dem Ellbogen in die Seite stieß. Franzi runzelte die Stirn.

»Was denn? Hab ich was Falsches gesagt?«

Kim seufzte. »Du weißt doch ganz genau, dass ...«, begann sie, aber Marie unterbrach ihre Freundin.

»Ist schon in Ordnung. Es macht mir nichts aus, wenn ihr Mama erwähnt.« Marie lächelte traurig. »Ich denke sowieso jeden Tag an sie. Und das ist auch gut so. Schließlich ist sie ein Teil von mir – auch wenn ich sie leider nicht mehr richtig kennenlernen konnte.«

Anne Grevenbroich war bei einem Autounfall ums Leben gekommen, als Marie noch sehr klein war. Die Umstände ihres Todes waren nicht ganz eindeutig gewesen, und die drei !!! hatten den Fall vor einigen Wochen neu

aufgerollt. Marie hatte endlich Klarheit gewollt, auch wenn die Ermittlungen für sie manchmal sehr schmerzhaft gewesen waren. Doch es hatte sich gelohnt. Jetzt konnte sie endlich mit der Vergangenheit abschließen. Aber in ihrem Herzen würde ihre Mutter immer weiterleben.

»Ich finde es toll, wie du mit dem Tod deiner Mutter umgehst.« Kims Augen waren voller Mitgefühl. »Ich weiß nicht, ob ich das könnte.«

Marie nahm einen Schluck von ihrem Kakao. »Dafür habe ich den besten Vater der Welt. Ich wüsste nicht, was ich ohne Papa machen würde.«

Marie wurde es warm ums Herz, als sie an ihren Vater dachte. Der frühe Tod ihrer Mutter hatte die beiden eng zusammengeschweißt. Herr Grevenbroich ließ keinen Zweifel daran, dass seine Tochter für ihn das Wichtigste auf der Welt war. Er trug Marie auf Händen und las ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Gleichzeitig vertraute er ihr völlig und ließ ihr viele Freiheiten. Durch seinen Beruf als Schauspieler war er oft unterwegs. Die Rolle als Kommissar Brockmeier in der Vorabendserie *Vorstadtwa* hatte ihm nicht nur jede Menge Geld und internationalen Erfolg eingebracht, sie führte ihn auch an die unterschiedlichsten Drehorte. Zurzeit drehte er allerdings in der Stadt, und Marie genoss es, die Abende mit ihrem Vater zu verbringen. Er kochte all ihre Lieblingsgerichte und erzählte während des Essens lustige Anekdoten vom Set.

Franzi warf einen Blick auf ihre Armbanduhr. »Sorry, aber ich muss gleich los. Bin noch mit Benni in der Stadt verabredet. Er will sich neue Skates kaufen, und ich soll ihn beraten.«

»Wie läuft's denn so zwischen euch?«, erkundigte sich Marie. »Überhäuft dich Benni immer noch mit Geschenken?«

Vor einigen Wochen war Franzi mit ihrem Skaterkumpel Benni zusammengekommen. Benni himmelte sie hemmungslos an und hatte ihr ein Geschenk nach dem anderen gemacht, was Franzi nach einer Weile ziemlich auf die Nerven gegangen war. »Er versucht, sich zu bessern«, berichtete Franzi. »Leider hat er hin und wieder noch kleine Rückfälle. Gestern zum Beispiel hat er mir einen riesigen Strauß rote Rosen mitgebracht.«

Marie grinste. »Also, ich könnte mit solchen Rückfällen gut leben.« Sie sah zu Kim. »Was meinst du, sollen wir uns noch einen *Kakao Spezial* gönnen, während Franzi zu ihrem Romeo eilt?«

»Ich muss leider auch eher weg.« Kim klappte das abgegriffene Heft zu, das vor ihr auf dem Tisch lag. Es war das Detektivtagebuch der drei !!! Als Kopf des Detektivclubs war Kim dafür zuständig, jedes Detail der Ermittlungen zu notieren, wenn die drei !!! einen neuen Fall übernommen hatten.

Normalerweise tat sie das auch sehr akribisch. Diesmal hatte sie allerdings kein einziges Wort in das Heft geschrieben. »Ich treffe mich gleich mit Michi. Wir haben heute unser vierwöchiges Jubiläum und wollen ein bisschen feiern ...«

»Ihr seid schon vier Wochen zusammen? Das ist ja toll!« Franzi strahlte ihre Freundin an. »Schenkst du ihm was?«

Kim wurde rot. »Na ja ... also ... ich hab tatsächlich eine Kleinigkeit besorgt.« Sie zog eine mit dunkelblauem Samt bezogene Schachtel aus ihrer Tasche und klappte sie auf. »Findet ihr das übertrieben?«

Neugierig beugten sich Franzi und Marie über das Kästchen. Auf einem Samtkissen lag ein silbernes Herz. Es war blank poliert und glänzte im Schein der Kerze, die neben den Kakaobechern auf dem Couchtisch stand.

»Das ist ein Schlüsselanhänger«, erklärte Kim. »Man kann ihn öffnen.« Erst jetzt erkannte Marie, dass es sich bei dem Herz um ein Medaillon handelte. Als Kim es aufklappte, kam ein kleines Foto von ihr und Michi zum Vorschein. Beide lächelten verliebt in die Kamera.

Marie schluckte. »Es ist wunderschön. Michi wird sich bestimmt total darüber freuen.«

»Ehrlich?« Kim sah unsicher zu Franzi.

Franzi nickte. »Auf jeden Fall. Und wenn nicht, ist er ein Idiot.« Kims Augen strahlten, während sie die Schachtel wieder zuklappte und wegsteckte. Es war nicht zu übersehen, wie sehr sie sich auf die Verabredung mit Michi freute. Und darauf, ihn mit ihrem Geschenk zu überraschen. Marie seufzte. Sie beneidete Kim und Franzi darum, dass sie ihre Freunde jeden Tag treffen konnten, wenn sie Lust dazu hatten. Holgers Gesicht tauchte vor ihrem inneren Auge auf. Sie sah ihn ganz deutlich vor sich: seine schwarzen Haare,

die grünen Augen und sein wahnsinnig liebes Lächeln. Die plötzliche Sehnsucht nach ihm schnürte Marie einen Moment lang die Kehle zusammen. Normalerweise kam sie gut damit zurecht, dass sie und Holger eine Fernbeziehung führten. Er wohnte in Billershausen, einem kleinen Dorf in ungefähr fünfundzwanzig Kilometern Entfernung. Die Woche über war Marie mit der Schule und ihren zahlreichen Hobbys sowieso gut ausgelastet. Neben dem Detektivclub machte sie regelmäßig Aerobic, nahm Gesangsstunden und spielte in einer Theatergruppe mit. Für einen Freund blieb da kaum Zeit. Aber die Wochenenden mit Holger waren dafür umso schöner. Doch heute vermisste sie ihn furchtbar. Wie gerne hätte sie jetzt neben ihm gesessen, seine Hand gehalten und seine Wärme gespürt ...

»Sag mal, bist du heute nicht auch einen Monat mit Holger zusammen?«, fragte Kim. Sie sah Marie aufmerksam an.

»Ja.« Marie schlug die Augen nieder und versuchte, sich ihre Sehnsucht nicht anmerken zu lassen. Sie wollte auf keinen Fall von ihren Freundinnen bemitleidet werden. »Ist schon witzig, dass wir genau am selben Tag zusammengekommen sind wie Michi und du.«

Aber Kim ließ sich von Maries aufgesetzter Munterkeit nicht täuschen. »Echt blöd, dass Holger so weit weg wohnt. Du würdest jetzt bestimmt auch gerne mit ihm feiern, oder? Fehlt er dir sehr?«

Marie winkte ab. »Ach was, halb so wild. Wir holen das am Wochenende nach. Holger kommt wahrscheinlich am Sonntag vorbei. Vielleicht machen wir dann wieder eine Mountainbike-Tour, so wie letztes Wochenende. Das war echt toll! Holger ist wirklich wahnsinnig sportlich. Stellt euch vor, einmal hätte er mich beinahe abgehängt ...« Das Klingeln ihres Handys beendete Maries etwas hektischen Redefluss. Dankbar für die Unterbrechung angelte sie das Telefon aus ihrer Umhängetasche, warf einen Blick auf das Display und lächelte Kim und Franzi entschuldigend zu. »Sorry, ich muss mal eben rangehen.« Sie hielt sich das Handy ans Ohr. »Hallo, Papa, was gibt's?« Während sie ihrem Vater zuhörte, wurden ihre Augen immer größer. Ihr Gesicht wurde erst blass, dann erschienen hektische rote Flecken auf ihren Wangen. »Wie bitte?«, quiekte sie. »Das ist nicht dein Ernst, oder? Warum hast du mir denn nichts davon erzählt?« Sie lauschte gebannt.



»Heute Abend? Moment mal, nicht so schnell ... Hallo? Bist du noch dran?«  
Sie ließ das Handy sinken und sah Kim und Franzi fassungslos an. »Er hat einfach aufgelegt!«

»Was ist denn los?« Kim machte ein besorgtes Gesicht. »Ist etwas passiert?«

»Ja ... nein ...« Marie fuhr sich nervös mit der Hand durch ihre langen, blonden Haare. »Ihr werdet es nicht glauben! Ich kann's ja selbst kaum glauben. Es ist aber auch wirklich absolut unglaublich ...«

»Was denn?«, fragte Franzi ungeduldig. »Jetzt sag schon!«

Marie öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Dann platzte sie heraus:

»Papa hat Nick eingeladen. Er kommt heute zum Abendessen.«

Kim runzelte verständnislos die Stirn. »Nick? Welcher Nick?« »Nick Voss natürlich!« Marie sah Kim erwartungsvoll an, aber sie schien immer noch nicht zu verstehen.

Dafür stieß Franzi einen spitzen Schrei aus. »Was? Dein Vater hat Nick Voss eingeladen? Den Sänger der *Boyzzzz*? Das ist meine absolute Lieblingsband!«

»Meine auch. Die *Boyzzzz* hatten heute einen Gastauftritt in der *Vorstadtwa*che. Und mein Vater fand Nick so nett, dass er ihn zum Abendessen eingeladen hat.« Maries Augen nahmen einen schwärmerischen Ausdruck an. »Nick ist einfach supersüß. Er sieht umwerfend aus und hat eine phänomenale Stimme. Wenn er anfängt zu singen, bekomme ich jedes Mal eine Gänsehaut. Ein absoluter Traumtyp.«

»Allerdings.« Franzi seufzte. »Eigentlich müsste es verboten werden, dass so jemand frei herumläuft. Vermutlich verdreht er den Mädels reihenweise die Köpfe. Er sieht nämlich nicht nur gut aus, sondern ist auch noch total witzig. Ich hab mal ein Interview mit ihm gelesen – der Typ hat einen super Humor.« Sie warf Kim einen ungläubigen Blick zu. »Hast du wirklich noch nie etwas von Nick Voss gehört? Er ist doch zurzeit *der* neue Stern am Boygroup-Himmel.«

Kim zuckte mit den Schultern. »Schon möglich, aber ich interessiere mich nun mal nicht besonders für Musik. Kann sein, dass ich einen Song dieser *Boyzzzz* aus dem Radio kenne. Ist nicht mein Geschmack.«

»Also, Nick ist bestimmt dein Geschmack«, behauptete Marie. Sie kramte in ihrer Tasche. »Warte mal kurz ... da ist sie ja!« Sie förderte die neuste Ausgabe der Mädchenzeitschrift *Sweet* zutage. Da Marie später selbst einmal eine berühmte Sängerin oder Schauspielerin werden wollte, war es für sie selbstverständlich, sich regelmäßig über die neuesten Entwicklungen im Showgeschäft zu informieren. Aus diesem Grund gehörte die *Sweet* zu ihrer Pflichtlektüre. »Hier ist ein Poster von Nick drin. Das wird dich garantiert umhauen!« Sie blätterte in der Zeitschrift und klappte das großformatige Poster auf, das in der Mitte eingehftet war. »Und? Was sagst du? Hab ich zu viel versprochen?«

Marie verschlang das Poster mit den Augen. Es zeigte eine Großaufnahme von Nicks Gesicht. Seine blonden Haare waren fransig geschnitten und sahen ein wenig strubbelig aus. Als wären sie gerade von einem Windstoß zerzaust worden. Seine Augen waren von einem so intensiven Blau, dass man fast das Meer rauschen hörte. Und sein Lächeln haute einen einfach um. Nick strahlte direkt in die Kamera. Seine weißen Zähne blitzten, und Marie musste automatisch ebenfalls lächeln.

»Zumindest hat er ein prima Gebiss«, sagte Kim trocken. »Sein Zahnarzt ist bestimmt stolz auf ihn.«

»Also bitte!« Etwas beleidigt klappte Marie das Poster zusammen. »Ist das alles, was dir dazu einfällt? Nicks Zähne sind natürlich klasse, aber hast du seine Augen gesehen? Dieses strahlende Blau?«

»Kontaktlinsen«, behauptete Kim.

»Quatsch!« Franzl schüttelte energisch den Kopf. »Die Augenfarbe ist echt, jede Wette.«

Kim lächelte abgeklärt. »Ihr seid wirklich leicht zu beeindrucken. Der Typ hat einen geschickten Stylisten, das ist alles. Ein bisschen Schminke hier, ein bisschen Haargel da, blaue Kontaktlinsen und eine optimale Beleuchtung – so wird jeder zum Star.« Kim sprach aus Erfahrung. Sie hatte vor einiger Zeit beim Shooting für eine Foto-Love-Story mitgemacht und am eigenen Leib erfahren, wie anders man plötzlich wirkte, wenn man richtig gestylt von einem Profi fotografiert wurde. »In Wirklichkeit sieht dieser Nick bestimmt auch nicht besser aus als jeder andere Junge.«